



## WOCHENINFORMATION DER STIFTSPFARRE

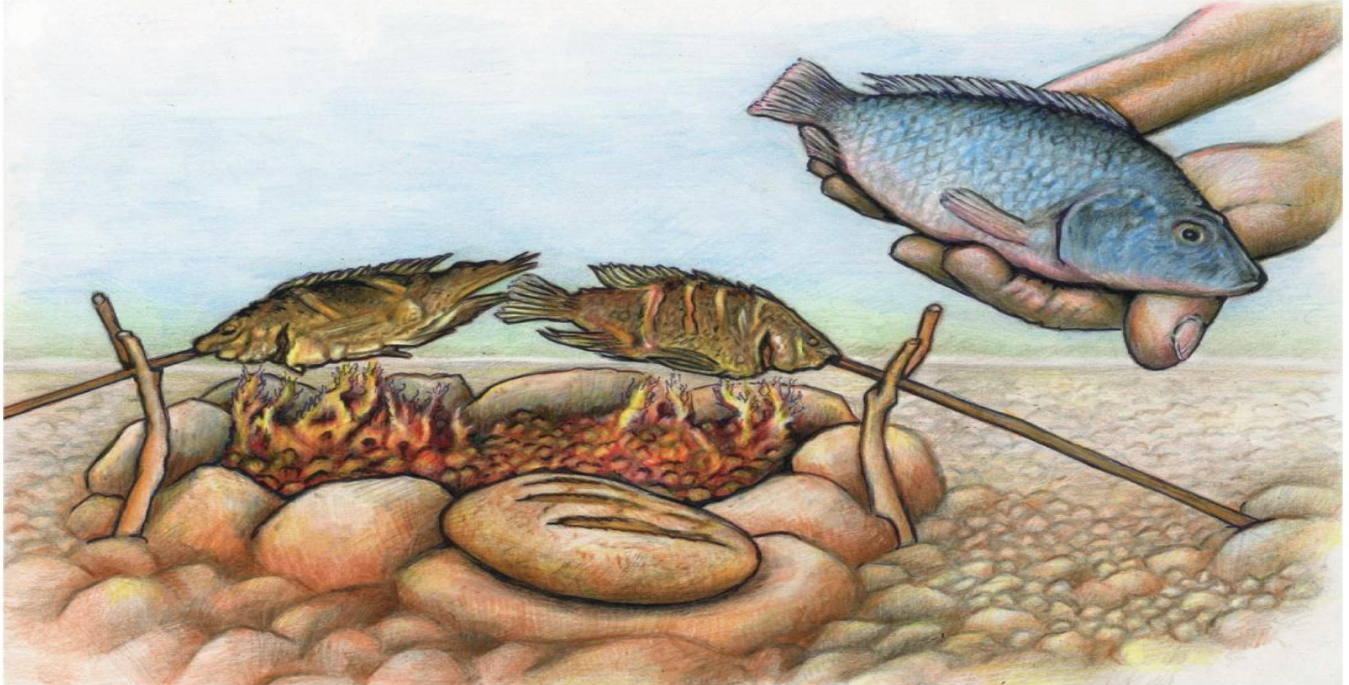
### MARIA KIRCHBÜCHL-ROTHENGRUB

Pfarrmoderator P. Mag. Charbel Schubert O.Cist.

Pfarrgasse 9, A-2732 Willendorf am Steinfeld

☎ 02620/2228 📠 06767143166

✉ [pfarre.Kirchbuechl@katholischekirche.at](mailto:pfarre.Kirchbuechl@katholischekirche.at) 🌐 [www.kirchbuechl.at](http://www.kirchbuechl.at)



Liebe Pfarrgemeinde!

Jesus begegnet im heutigen Evangelium den Jüngern nach einer langen Nacht der Enttäuschungen. „Habt ihr nichts?“ „Nein.“ Da gibt es nichts schönzureden: Wir haben gemacht und getan, geplant und gehofft, uns die Nacht um die Ohren geschlagen, gemeinsam alles versucht ... Und es ist nichts dabei herausgekommen. Das kennen wir Nicht-Fischer doch auch. Leere Boote, das sind leere Hände und leere Köpfe. Leere Kirchen und abgesagte Veranstaltungen. Wir teilen Frust und Müdigkeit der erfolglosen Fischer von Galiläa. Jesus macht nicht einfach – simsalabim! – die Boote voll. Er schickt die Jünger noch mal los. Sie sollen noch mal aufstehen – mit müden Knochen, noch mal alle Kräfte zusammennehmen, noch mal einen anderen Weg ausprobieren. Jetzt wird das Boot voll. Und dann beschenkt er seine Leute mit einem Festmahl, mit Gemeinschaft, mit Ostern. Ostern ist nicht einfach das Wegzaubern aller Lasten, die Garantie auf Erfolg und Glück. Sondern die Gewissheit, dass einer unsere Mühen sieht, die Kräfte weckt und am Ende belohnt. Ostern ist der Morgen nach der endlosen Nacht, das Festmahl, wo Hunger drohte, der Tote bei den Lebenden. Jesus bittet die Jünger um etwas zu essen, obwohl Brot und Fische schon auf dem Feuer liegen. Jesus braucht die Gaben der Jünger nicht. Jesus braucht unsere Gaben nicht. Doch er fragt danach. Fragt uns danach. Denn er möchte, dass wir unseren Anteil geben, dass wir mitmachen bei der Verkündigung des Glaubens. Die Jünger fangen 153 Fische, sie symbolisieren die damals bekannten Völker. Fangen wir bei uns an, von Jesus und seiner Auferstehung zu erzählen. Wenn uns das erzählen schwer fällt können wir uns erst mal auf die Suche nach den Spuren des Auferstandenen in unserem Leben machen. Wir werden immer Jesus treffen der uns das Leben in Fülle schenkt.

Liebe Brüder und Schwestern!

Das Evangelium nach Johannes dieses Sonntags führt uns unmittelbar an das Seeufer des See Genezaret. Hier befindet sich im östlichen Teil Tabghas die so genannte Primatskapelle, die an die Erscheinung Jesu am See nach seiner Auferstehung, das anschließende gemeinsame Mahl mit seinen Jüngern und den Auftrag an Petrus erinnert. Die Kirche wird auch als "Mensa Christi" bezeichnet - als Tisch Christi. Vermutlich ist sie der sechste Kirchenbau an diesem Ort. Die heutige Kapelle wurde 1933 erbaut und besteht aus schwarzem Basalt. Das Kircheninnere wird von einem großen Steinblock dominiert, an dem das Mahl stattgefunden haben soll.



Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch

### + Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise. Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts. Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt! Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war. (Joh 21, 1–14)

1 Freu dich, er - lö - ste Chri - sten - heit,  
2 Drei Ta - ge nur hielt ihn das Grab,  
3 Die Wun - den rot, jetzt o wie schön,

1 freu dich und sin - ge, der Hei - land  
2 freu dich und sin - ge, er warf des  
3 freu dich und sin - ge, wie Sonn - und

1 ist er - stan - den heut, Hal - le - lu - ja.  
2 To - des Fes - seln ab, Hal - le - lu - ja.  
3 Mond - glanz an - zu - seh'n, Hal - le - lu - ja.

1-7 Sing fröh - lich: Hal - le - lu - ja!

4 Die Seite, die geöffnet war, / freu dich und singe, / zeigt sich als Himmelspforte dar, / Halleluja. / Sing fröhlich ...

5 O Christ, nun feste Hoffnung hab, / freu dich und singe, / auch du wirst geh'n aus deinem Grab, / Halleluja. / Sing fröhlich ...

525

1 Freu dich, du Him - mels - kö - ni - gin,  
2 Den du zu tra - gen wür - dig warst,

1 freu dich, Ma - ri - a, freu dich, das  
2 freu dich, Ma - ri - a, der Hei - land

1 Leid ist all da - hin. Hal - le - lu - ja.  
2 lebt, den du ge - barst. Hal - le - lu - ja.

1-4 Bitt Gott für uns, Ma - ri - a.

3 Er ist erstanden von dem Tod, / freu dich, Maria, / wie er gesagt, der wahre Gott. / Halleluja. / Bitt Gott für uns, Maria.

4 Bitt Gott für uns, so wird's geschehn, / freu dich, Maria, / dass wir mit Christus auferstehn. / Halleluja. / Bitt Gott für uns, Maria.



## „Große Wallfahrt“

An diesen Sonntag dem zweiten Sonntag nach Ostern wäre wieder der Große Wallfahrtstag in Maria Kirchbüchl. Er ist zugleich auch die gemeinsame Wallfahrt des Seelsorgeraums „Stiftspfarrten Hohe Wand“. Aus den bekannten Gründen muss er ausfallen. Wie auch die gelobte Wallfahrt der Pfarre Neunkirchen am vergangenen Donnerstag ausfallen musste. Ich hoffe auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr am Kirchbüchl.

### „Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt. Ich werde euch Ruhe verschaffen“. (Mt. 11,28)

Das Leben der Menschen in früheren Zeiten war oft sehr schwer, geprägt von Krankheiten, harten Arbeitsbedingungen und Krieg. Dazu kamen noch Naturkatastrophen, Dürre oder Hagelschlag, die das Leben der Menschen betrohen. Oft kamen sie zu der Ansicht, das Unglück ist eine über die sündige Menschheit verhängte Strafe Gottes. Durch Umkehr erhofften sich viele den Schutz Gottes zurück zu bekommen. Vorallem durch die Fürsprache Mariens erhofften sie sich Hilfe in großer Not, dies führte auch bei uns am Kirchbüchl, die ja der Gottesmutter Maria geweiht ist, zu einem wahren Messenansturm an Pilgern. Was durch die zahlreichen Gelöbniswallfahrten und durch die Votivbilder in unserer Kirche bezeugt ist. Auch in Kirchenliedern hat dies seinen Ausdruck gefunden. Wie zum Beispiel im Lied: *„Geleite durch die Welle, das Schifflin treu und mild, zur heiligen Kapelle, zu deinem Gnadenbild und hilf ihm in den Stürmen, wenn sich die Wogen türmen, Maria, Maria, o Maria, hilf!“* In diesem Lied bittet der Beter um die Traube und die Ähre, er klagt im Sturm und Frost, und bittet um Frieden und Heiligkeit. Erhörung kann das Gebet nur dann finden, wenn ihm eine wahre Umkehr voraus geht. Den Gott will nicht den Tod des Sünders, sondern das er umkehrt und lebe. Zur Umkehr nennt der heilige Benedikt drei Kriterien: *„Man achte genau darauf, ob der Novize wirklich Gott sucht, ob er Eifer hat für den Gottesdienst hat, ob er bereit ist zu gehorchen und ob er fähig ist, Widerwärtiges zu ertragen.“* Er meint mit den Kriterien konkrete Charakterzüge. Der Eifer für den Gottesdienst zeigt, man ist ein spiritueller Mensch, der beständig seiner Sehnsucht nachspürt. Dahinter verbirgt sich die Offenheit für die Beziehung mit Gott und zu den Menschen. Für uns Menschen ist das „Hören“ ganz wichtig, dass in dem Spruch: *„Wer nicht hören will muss fühlen“* zum Ausdruck kommt. Aber wer nicht hören will, wird auch nicht fühlen. Das Hören, auf sich und die anderen, ist wesentlich für das Einfühlen, in die eigene Seele und die der anderen. Im dritten Kriterium geht es darum, Widerstände auszuhalten und mit komplizierten Situationen umzugehen. Der Altkanzler Helmut Schmidt sagte einmal: *„Charakter zeigt sich in der Krise“*. In der Umkehr trifft sich der Mensch in erster Linie sich selbst mit seinen Sünden, Fehlern und Leid. Jesus will mit ihm gehen, seine Lasten tragen und ihm Ruhe verschaffen. Der Glaube hält so viel für uns bereit, Zeugen sind dafür unsere Vorfahren, die durch ihren Glauben und ihre Umkehr in oft schwirrigeren Situationen, als die wir gerade erleben, mit ihrem Leben und ihrem Glauben neu begonnen haben. Wenn wir unsere Wurzeln im Glauben wieder entdecken, können wir Gottesschutz neu erfahren.

## **Zu Gott heimgegangen ist**

am 11. April 2020

Herr Emil Seidler (63)

aus Willendorf.

O Gott, Du Schöpfer und Erlöser der Menschen, erlasse deinem verstorbenen Diener seine Sünden, damit er durch unser Flehen jene Nachsicht erlange, die er immer erhofft hat. Der

Du lebst und herrschest von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen Herr, gib ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen! Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen.

Vater unser, Gegrüßet seist du Maria, Ehre sei dem Vater.

*Die Beisetzung fand aus bekannten Gründen im engsten Familienkreis statt*



## **GOTTESDIENSTE AB 15. MAI UNTER AUFLAGEN MÖGLICH**

Kultusministerin Susanne Raab und Kardinal Christoph Schönborn haben am Donnerstag, 23. April 2020, in einer gemeinsamen Pressekonferenz die Kriterien für öffentliche Gottesdienste in geschlossenen Räumen präsentiert, die ab 15. Mai wieder möglich sind. Demnach müssen Gläubige beim gemeinsamen Gottesdienst künftig einen Mund-Nasen-Schutz tragen und einen Mindestabstand von zwei Metern einhalten. Pro Person müssen 20 Quadratmeter der Gesamtfläche des Gottesdienstraumes zur Verfügung stehen, Flächen oder Vorrichtungen wie zum Beispiel Türgriffe sind regelmäßig zu reinigen und zu desinfizieren. Die Einhaltung der Regeln sind durch Einlasskontrollen und Ordnerdienste sicherzustellen.

Die bereits kommunizierten Bestimmungen bezüglich der Gottesdienste, gelten auch weiterhin.

**Meine tägliche hl. Messe werde ich für meine mir anvertraute Gemeinde um 10:00 Uhr auf dem Kirchbüchl feiern. Das Stundengebet und die tägliche Anbetung von 18:30 Uhr – 20 Uhr verrichte ich in der Thomaskapelle. Ich bitte Sie zuhause, wenn möglich mit denen sie zusammen Leben zu beten, den Kinder ein Kreuz auf die Stirn machen und ihnen das Kreuzzeichen zu lehren.**

Die Thomaskapelle wird ganztägig und die Pfarrkirche von 8-20 Uhr geöffnet bleiben, um Ihnen die Möglichkeit zum Gebet zu geben. Kommen Sie auf ihren Spaziergang vorbei um Kraft und Zuversicht zu schöpfen!

Auch wenn Sie Zuspruch oder Ansprache brauchen, scheuen Sie sich nicht mich telefonisch zu kontaktieren!

**(02620) 2228**

**(0676) 714 31 66**

**„Schaut auf Gott und schaut auf euch“**

**Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag,  
eine gute Woche und dazu den Segen des Herrn.**

**P. Charbel Schubert OCist**